

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 132

Dienstag, 4. November 1913

52. Jahrgang.

Neue Zündeleien?

Marburg, 4. November.

Von Wien aus will man schon wieder zündeln; die Regierungspresse will am Balkan schon wieder jene Fenster einschlagen, welche die Steuerträger und die Bevölkerung Österreich-Ungarns überhaupt, dann zu bezahlen hätten. Es soll und darf keine Ruhe sein — das ist offenbar der Grundsatz, den sich hochmögliche Persönlichkeiten in Wien gestellt haben. Gestern schrieb ein Blatt, daß jeder Österreicher zu fluchen beginnt, wenn das Wort Albanien genannt wird. Und es ist in der Tat so. Was hat uns die selbstgeschaffene Sorge um das ewig aufrührerische Albanien schon gekostet, um jenes Land, welches durch viele Jahrhunderte der Quell des endlosen Blutvergießens war, dessen Aufstände sich gegen alles und jedes richteten, welches die Schelnherrschaft Konstantinopels mit Blut und Brand bekämpfte und dessen Geschichte lediglich von Raub und Krieg und inneren Stammesfehden gebildet wird. Dieses Land hat uns schon früher ungezählte Millionen Kronen an stillen und heimlichen Subventionen gekostet, die gegeben wurden, ohne daß die Finanzverwaltung des Staates von ihnen etwas zu melden wußten; sie erschienen in keinem Staatsvoranschlag und in keinem Rechnungsabschlusse und dennoch flossen sie Jahr für Jahr, während bei uns der Exekutor in vielen tausend Fällen seines Amtes waltete. Und als letzten Endes wiederum durch die Schuld der Albaner der erste Balkankrieg ausbrach und ungünstig verlief für die

Türkel, da waren wieder wir es, welche ohne Zwang und ohne Krieg, lediglich infolge der Haltung des Auswärtigen Amtes in Wien, hunderte Millionen Kronen den Albanern zullebe vergeuden mußten und alle Handelskammern mußten in ihren Berichten auf die schwersten Schädigungen unserer Volkswirtschaft verweisen. Nun haben wir noch nicht einmal begonnen, uns von der großen Wirtschaftskrise dieser Jahre zu erholen, noch steht unser Rentenkurs derart erbärmlich, daß jeder Balkanstaat uns belächeln kann und schon wieder werden uns neue Heereslasten angekündigt und zugleich wird aber auch schon wieder drohend die Faust über die Save und Donau gereckt — wiederum wegen Albanien! Die Albaner wollen sich den harten Lehren des Krieges noch immer nicht fügen und den Unterschied nicht begreifen, der zwischen der nachgiebigen und stets zu Konzessionen geneigten Türkei und dem festgriffigen, durch Blut watenden Serbentume herrscht. Der Gewalt der Tatsachen wollen sie sich nicht beugen, obwohl diese ewig ruhlosen Auführer selber schuld daran sind an ihrer jetzigen Lage, in die sie sich durch ihre ständige Aufrührerpolitik gegen die Türkei selbst hineingeritten haben. Und nun kommt es immer wieder an der neuen serbisch-albanischen Grenze zu Konflikten, wobei das unruhige Albanerelement stets auf die Bajonette Österreichs rechnet und auf die heimlichen Zusagen, die ihm vielleicht gemacht wurden. Und tatsächlich ist es immer unser Auswärtiges Amt, welches in jedem neuen Falle zugunsten der Albaner den Gendarmen des Balkans spielen will. Die Wiener Regierungspresse

kommt schon wieder mit kriegertischen Drohungen weil serbische Blätter den Veltatz aufstellten, daß Österreich sich für die Ruhe der Albaner verbürgen müsse, wenn es ständig deren Schutzherr sein wolle und weil ein serbisches Handelsblatt die Losung ausgab, Österreich-Ungarn möge für seine Industrieerzeugnisse sich einen Absatz in Albanien suchen und nicht in Serbien. Das wird in Wien als Herausforderung erklärt und es scheint, daß man das alte Spiel von neuem beginnen will. Die Regierungspresse bezeichnet die durch uns erfolgte Zerstörung des Balkanbundes als unseren Aktivposten; dazu bemerkte gestern ein anderes Blatt:

Haben den Balkanbund wirklich wir zerstört, dann haben wir den zweiten Balkankrieg angezettelt; dann haben wir daselbe Bulgarien, das wir stark wünschten, elendiglich zugrunde gerichtet, haben Serbien wider unseren Willen so groß gemacht und als Preis für einen solchen „Erfolg“ Rumänien geopfert, was uns fast auch das Bündnis mit Deutschland gekostet hätte. Wir haben einen wirtschaftlichen Verlust erlitten, militärische Riesenerfolge gebracht, um nach der Umwälzung auf dem Balkan die bei einiger Voraussicht zu unseren Gunsten hätte erfolgen müssen, unser wichtigstes Absatzgebiet und das Bündnis mit Rumänien verloren, unseren Bündniswert für Deutschland vermindert, unser Verhältnis zu Serbien verschlechtert, uns mit Albanien „ein todkrankes Sorgenkind aufgehängt und eine neue gefährliche Reibungsfläche mit Stallen erworben.

Aber man will trotzdem weiterzündeln; man hat am Auswandererelend und an unserer wirtschaftlichen Notlage noch immer nicht genug! N. J.

Die Herren von Dieskau.

Original-Roman von Franz Treller.

5

Nachdruck verboten.

„Ich hielt die Sache für nicht so schlimm, sie wird auch nicht so schlimm sein. Wir haben ja etwas viel gebraucht in den letzten Jahren, aber es kommt alles wieder in Ordnung.“

„800.000 Mark, das ist — das ist ja ungeheuer. Und was geschieht denn nun? Was wollen denn die Menschen? Gläubigerauschuß? Was ist denn das?“

„Eine gesetzlich anerkannte Vertretung des Majorats Herrn in der Verwaltung der Güter. In früheren Jahren haben die Güter etwa 80.000 bis 90.000 Mark Reinertrag gegeben. Ich glaube, 20.000 Mark wird man der Familie für ihren Unterhalt lassen und es müssen dann 10 bis 15 Jahre vergehen, bis Dieskau wieder schuldenfrei ist. Sie dürfen mir glauben, Herr Baron, daß ich Ihnen diese Mitteilung nur mit aufrichtigem Bedauern mache. Auch unter den Gläubigern findet wohl niemand Vergünstigen daran, die angesehene Familie Dieskau in eine solch peinliche Lage versetzt zu sehen, aber sichergestellt wollen die Leute sein, und das kann man ihnen schließlich auch nicht verdenken.“

Der Baron ging mehrmals in Zimmer auf

und ab, während sein Sohn mit gleichmütiger Miene sitzen blieb.

Der alte Herr war augenscheinlich nicht wenig aufgeregt, doch ließ er das nicht merken. Endlich wandte er sich zu dem Justizrat und sagte mit unsicherer Stimme:

„Sie sehen mich etwas überrascht, denn von dieser Sachlage hatte ich dank meiner Nachlässigkeit keine Ahnung. So bleibt uns also nichts weiter übrig, als Dieskau den Rücken zu kehren?“

„Es wird wohl das Beste sein; denn ein Verweilen als Pensionär auf Ihrem Stammgut würde Ihnen wohl kaum zuzagen.“

„Um — lieber Justizrat — bin natürlich mit allem, was Sie vorschlagen, einverstanden, doch muß ich vorher noch mit meinem Sohn sprechen, er hat sich um die Geschäfte mehr bekümmert als ich —“

„Ganz natürlich, Herr Baron. Ich bin ja nur deshalb persönlich gekommen, weil ich auf meine Briefe keine Antwort erhielt und die Zeit drängte.“

„Verhandeln Sie mit den Gläubigern, schützen Sie mich mindestens so lange, als ich das Haus voll Gäste habe — ich komme nach der Stadt und wir besprechen dann alles weitere.“

Der Justizrat erhob sich rasch.

„Nun, so ist das nicht gemeint, werter Freund, Sie sind willkommen auf Dieskau, bleiben Sie nur.“

„Meine Zeit ist gemessen, ich habe gar nicht

erst ausspannen lassen. Ich werde versuchen, das Äußerste abzuwenden. Freilich wäre es erwünscht, wenn Sie recht bald nach der Stadt kämen, um volle Einsicht in die Geschäftslage nehmen zu können. Der Zweck meines Besuches ist erfüllt.“

„Ich komme nächster Tage.“

Er reichte dem Justizrat die Hand und mit einem „Auf Wiedersehen, also!“ verabschiedete sich dieser.

Die beiden Dieskaus waren allein.

Der alte Baron blickte auf den mit halb mürrischer, halb höhnischer Miene am Tisch sitzenden Harald. Aus seinen Augen sprühte halb verhaltene Wut; endlich sagte er vorwurfsvoll:

„Das verdamme ich also dir!“

„Auf mich fällt doch nur ein Teil der Schuld, teuerster Papa!“

„Sagte der Justizrat die Wahrheit? Sind es wirklich 800.000 Mark?“

„Es kann eher noch mehr sein.“

Der Baron stieß einen Fluch aus.

„So kann ich also auf meine alten Tage der Heimat den Rücken kehren?“

„Ja“, sagte Harald höchst gleichgültig, „wir haben doch gespielt du und ich, ich freilich noch mehr als du. Ich habe 100.000 Francs in Monaco gelassen. Aber es ist doch nicht so schlimm — man muß es wieder einholen.“

„So geht das nicht länger. Ich entziehe dir hiermit jegliche Disposition über das Vermögen.“ Harald von Dieskau lachte.

Politische Umschau.

Der Tiefstand der Renten.

Unsere Milliarden-Schuldenlast.

Unsere Staatsschuld beläuft sich auf zwölfeinhalb, die ungarische auf sechs Milliarden. Seit dem Jahre 1905 ist der Kurs der österreichischen und ungarischen Renten um zwanzig, seit dem vorigen Jahre allein um mehr als zehn Prozent zurückgegangen. Seit drei Jahren fallen unsere Rentenkurse; die vierprozentige österreichische Kronenrente, die wir als unsere Standardrente betrachten, notierte am Schlusse der Jahre 1909 bis 1912: R. 94-95, 93-35, 91-10, 85-90, nun ist ihr Kurs 81½, nachdem er schon auf 80 Prozent gesunken war. Die Verzinsung hat sich zwar für die Rentenbesitzer nicht geändert, aber wenn sie am Jahreschlusse ihre Vermögensbilanz ziehen, so nehmen sie zu ihrer Betrübnis wahr, daß sie im letzten Jahr fünfzig Jahre um Jahr ärmer geworden sind. Unsere traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse der letzten Jahre, für welche zum größten Teile unsere Regierungspolitik die Verantwortung trägt, mußten naturgemäß auch auf den Rentenmarkt einwirken. Wenn die österreichisch-ungarische Bank Wechsel mit 6 Prozent eskontiert, Wertpapiere mit 7 Prozent lombardiert, wenn die Banken in laufender Rechnung den bestituierten kaufmännischen Schuldnern 7½ Prozent, anderen Debitoren aber unter Anrechnung aller Nebengebühren 8 Prozent und mehr an Zinsen anrechnen, wenn Bankkredite in der Hauptstadt mit 12 bis 18 Prozent verzinst werden und zahlreiche Hypothekarkredite und große Versicherungsgesellschaften für Hypothekarkredite in erster Rangordnung, die sie in Renten tief unter dem Tageskurs zuzählen, Bedingungen vorschreiben, die vor zwei Jahren als wucherische bezeichnet worden wären — dann ist es erklärlich, daß die Renten allmählich auf einen solchen Tiefstand sanken.

Aber es gab auch früher Geldteuerungen und doch zeigten die Rentenkurse Widerstandskraft. So hatte an der letzten Jahrhundertwende die österreichisch-ungarische Bank einen Zinsfuß von 6 Prozent, gleichwohl notierte die vierprozentige österreichische Kronenrente an 99, Prozent. Teures Geld und gute Rentenkurse — wie war das möglich? Ein Blick auf den Stand unserer Staatsschuld von damals und heute gibt die Antwort. Ende 1899 betrug die österreichische Staatsschuld 8½, heute beläuft sie sich auf 12½ Milliarden, die ungarische Staatsschuld, heute 6, betrug damals 4½ Milliarden. Und dazu kommen die Milliarden anderer, seither emittierter festverzinslicher Werte, vor allem die Schuldverschreibungen der Länder, Städte und Pfandbriefanstalten. Allerdings haben auch die Renten anderer Staaten einen wenn auch weit geringeren Entwertungsprozent durchgemacht: Was aber Zurückhaltung in Rentenemissionen, was Sparsamkeit im Staatshaushalt vermag, das lehrt Italien. Dieses Land, dessen Rüstungen hinter denen Österreich-Ungarns kaum zurückbleiben dürfen,

hat seit dem Feldzug in der Erithrää sein Rentenschuldbuch geschlossen, die Kosten des lybischen Feldzuges wurden aus den eigenen laufenden Einnahmen bestritten. Die italienische Rente lautet auf 3½ Prozent und notiert heute 98¾. Beim italienischen Schatzkanzler könnten die Finanzminister Österreichs in die Lehre gehen.

Die Wendenpriester.

Zuerst national, dann erst katholisch.

Aus Spalato wird gemeldet: Die hiesigen Geistlichen hielten eine Versammlung ab, in der die Abwehrmittel gegen die Befestigung des altserbischen Gottesdienstes besprochen wurden. Man beschloß, mit den Bischöfen von Spalato keinen Verkehr zu pflegen, alle lateinischen Missale aus den Kirchen zu entfernen und die vorgeschriebenen Gebete für den Papst zu listen.

Das bedarf wohl keines Kommentars, da diese Tatsachen es laut genug in die Welt hinaus-schreien, daß man bei Wendenpriestern stets darauf gefaßt sein muß, zuerst die eifrige allslawisch-nationale Agitation, dann lange nichts anderes und ganz zum Schluß erst eine eigene Art von „Katholizismus“ zu finden. Und solchen Wendenpriestern sind tausende deutscher Schulkinder in Sprachgrenzgebieten usw. ausgeliefert!

Die Thronkandidatur für Albanien.

Der Fürst zu Wied hat, wie aus Berlin gemeldet wird, die Kandidatur für den albanischen Thron offiziell angenommen. Italien und Österreich-Ungarn stimmten der Kandidatur zu, Deutschland hat nichts einzuwenden. Die Zustimmung Rußlands und Englands dürfte ebenfalls erteilt werden. — Man braucht doch überall am Balkan deutsche Gesandte als Köpfe, um die Länder zu heben: In Griechenland, Rumänien, Bulgarien und jetzt in Albanien. Das ist doch charakteristisch!

Eigenberichte.

Leutschach, 30. Oktober. (Brand.) Am 27. Oktober brach beim Besitzer Franz Tager in Böbmitz ein Schadenfeuer aus. Der freiwilligen Feuerwehr Leutschach gelang die Lokalisierung des Brandes nach vier Stunden. Die Familie von Seutter und viele Bürgerfrauen von Leutschach haben sich durch ihr Mitarbeiten beim Brande besonders hervorgetan.

St. Johann i. E., 1. November. (Schadenfeuer.) Gestern halb 10 Uhr nachts geriet das große Wirtschaftsgebäude der Gastwirtschaft der Frau Feiertag in Brand. Dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehren von St. Johann, Arnfeld und Oberhaag konnte der Brand lokalisiert werden. Ein wahres Glück war es, daß Windstille herrschte, sonst wäre wahrscheinlich die nahe Pfarrkirche wie im Jahre 1891 mit ein Raub der Flammen geworden. Sämtliche Futtervorräte und neun Schweine sind verbrannt. Die Besitzerin Frau

Marla Feiertag erleidet im Hinblick auf die geringe Versicherungssumme einen sehr großen Schaden.

Nadlersburg, 1. November. (Elektrische Beleuchtung.) Die Nadlersburger elektrische Beleuchtungsanlage wird Sonntag, 9. November, eröffnet. Um 7 Uhr abends Fackelzug der Stadtkapelle, halb 8 Uhr die Eröffnung, 8 Uhr im Sparkassensaal Unterhaltung mit Vorträgen des Gesangs- und Musikvereins und der städtischen Musikkapelle.

Gilli, 1. November. (Selbstmord.) In der Nacht zum 30. Oktober erhängte sich an einer Aeschnur der Obergärtner Leonhard Santelj der Landes-Arbeitschule in St. Georgen an der Südbahn. Santelj, der im Jahre 1881 in Rubbia bei Görz geboren war, verübte die Tat wegen mißlicher finanzieller Verhältnisse.

Gilli, 30. Oktober. (Ein Hund als Lebensretter.) Als vorgestern Herr Bachlaffo mit seinem Hunde an der Sann spazieren ging, fand er das Geheben seines Hundes, der zur Sann gelaufen war, auffällig. Er entdeckte im Wasser einen anscheinend leblosen Frauenkörper. Die Bewußtlose wurde wieder zur Besinnung und ins Spital gebracht; es handelte sich um eine 19-jährige Kellnerin, die Selbstmord verüben wollte.

Schönstein, 31. Oktober. (Selbstmord.) Die 23 Jahre alte Besitzerin Maria Medved in Savodne bei Schönstein ist vor einigen Tagen plötzlich erkrankt und am 29. Oktober gestorben. Sie hatte durch längere Zeit mit ihrem 18-jährigen Schwager Johann Medved angeblich ein Verhältnis. Vor einigen Tagen legte sie ihrem Manne ein reumütiges Geständnis ab und war seit dieser Zeit trübsinnig. Sie dürfte aus Gewissensbissen Gift genommen haben. Als der Schwager Johann Medved von ihrem plötzlichen Tode erfahren hatte, lauerte er beim Sterbehaus in Savodne mit einem geladenen Gewehr auf seinen Bruder, der dies aber noch rechtzeitig von den Kindern eines Nachbarn erfuhr und sofort die Gendarmerie verständigte. Johann Medved wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Schönstein eingeliefert.

Unterdrauburg, 1. November. (Amtsübersehung.) Mit heutigem Tage übersehte das hiesige k. k. Post- und Telegraphenamt am Marktplatz in das dem Realitätenbesitzer Adolf Domaingo gehörige älteste Haus Unterdrauburgs, Nr. 1, gegenüber dem Gasthofs „Zur Post“. Die neuen Amtsräume wurden zweckentsprechend hergerichtet und modern eingerichtet.

Pettauer Nachrichten.

Pettauer Gemeinderat.

In der am 28. Oktober stattgefundenen Sitzung (Vorsitzender Bürgermeister Dnlg) wurden unter anderem folgende Gegenstände erledigt: Die Auf-forderung der Statthalterei, für die Marineakademie zur Förderung des Marinewesens Stiftungsplätze zu gründen, wurde dem Stadtrate zur Aukerung

„Bin damit einverstanden. Halte mich nur standesgemäß und disponiere selber.“

„Dein unglaublicher Leichtsin hat mich in diese entsetzliche Lage gebracht; längst hättest du heiraten und ein solides Leben beginnen sollen.“

„Ja, den Gutsbesitzer spielen, mit meiner Frau den Sonntag zur Kirche fahren und als braver Landadelmann enden. Das ist nichts für mich, lieber Papa, ich bin von anderem Korn und habe nun einmal eine andere Lebensauffassung.“

„Ja, aber was jetzt beginnen?“ klagte der alte Herr, „soll ich in Armut verfunken auf einem Dorfe leben und allen Annehmlichkeiten dieses Daseins entlagen?“

„Wir müssen eine Anleihe aufnehmen.“

„Auf was denn? Auf Dieselau? Höhnst du noch?“

Harald stürzte ein Glas Wein hinunter, blinzelte zu seinem unruhig auf- und abtanzenden Vater hin und sagte: „Was meinst du zu Doron Salal als Schwiegerjohn?“

Wie von einem Peltischenbleb getroffen, wandte sich der alte Herr um und schrie förmlich: „Bist du verrückt?“

Ganz ruhig fuhr Harald fort: „Der gibt sofort eine halbe Million, mit der wir uns arrangieren können?“

„Dieser widerwärtige Parvenü, dieser ehemalige Tütdreher, der durch Gott weiß was für Manipulationen zum Millionär geworden ist?“

„Durch Armeelieferungen“, warf Harald ein, „das lukrativste aller Geschäfte!“

„Wie bist du eigentlich an diesen seltsamen Burschen gekommen?“

„Bah, Fortuna hat uns zusammengeführt, und dieser geadelte Tütdreher hat Geld wie Heu.“

„Diesem Gesellen eine Dieselau zur Frau geben? Nein.“

„Er ist wirklich in unser Gänschen verliebt!“

„Der? Dieser durch jeden Psuhl geschleihte Bursche?“

„Wie ich dir sage, Hilba hat es ihm angetan, es ist ja merkwürdig, aber es ist so.“

„Und Hilba?“

„Bah, die nimmt wohl jeden, den wir ihr geben.“

„Nein, es geht nicht, dieser Ausweg ist nicht möglich.“

„Du ziehst es also vor, in die Verbannung zu wandern? Daß wir alle zusammen — Du, Hugo und ich nicht mit 20.000 Mark leben können, bedarf wohl keiner Auseinandersetzung. Schade, daß ich nicht gleich unseren Vorfahren ein wenig an der Landstraße liegen und auf ein paar schäbige Bürger lauern kann.“

Auf den alten Kavaller mochte die Aussicht auf eine nach seinen Anschauungen sehr trostlose Zukunft doch Eindruck gemacht haben. Er sah niedergeschlagen und zugleich sehr nachdenklich aus.

Endlich ließ er sich vernehmen:

„Hat sich denn Salal — ich begreife die furchtbare Anmaßung dieses Menschen nicht — Dir gegenüber wirklich über Hilba in der von Dir angedeuteten Weise geäußert?“

„Nicht nur das, er hat mich sogar gebeten, vorsichtig zu ermitteln, wie Du über seine Werbung denken würdest.“

„Und Dir würde er als Schwager willkommen sein?“

„Wenn er 500.000 Mark hergibt, ja.“

„Aber Hilba? Hilba?“

„Was kann denn dem Landgänschen, das zur Bettlerin geworden und wahrhaft keine Schönheit ist, glücklicheres begegnen, als einen reichen Mann zu bekommen? Glaube mir, Papa, mit unserm Ahnenvorrat kommen wir heute nicht mehr weit.“

Der Baron ging unruhig umher.

Harald sagte nach einer ziemlich peinlichen Pause:

„Und dann bedenke doch, Papa, daß uns diese Verbindung aus aller Not helfe.“

„Also Du meinst, dieser Salal — Schafal hätte ich beinahe gesagt — würde 500.000 Mark opfern lediglich für die Ehre, Dein Schwager zu werden?“

„Das wird er.“

„Es ist ein gemeiner Bursche.“

„Ich sagte Dir ja, dieser Tütdreher und Viehhändler ist verliebt — verliebt bis über die Ohren. Begreifst Du es? Ich nicht. Aber auch wenn das nicht der Fall wäre, würde der Mann

zugewiesen. (G. R. Hofmann.) Dem Ansuchen des Mechanikers Hans Spruschna um Bewilligung der Mitbenützung eines öffentlichen Brunnens in der Färbergasse durch Zubau einer Hauswasserleitung wird gegen Entrichtung eines Anerkennungszinses von 10 K. und Bezahlung der halben Erhaltung- und Reinigungskosten dieses öffentlichen Brunnens Folge gegeben. (G. R. Mahun.) Das Ansuchen der Marie Leskischegg, Grundbesitzerin in Rann bei Pettau, um Mautgebührenbefreiung (sie liefert dem Deutschen Mädchenhelme in Pettau zweimal täglich Milch) wird dahin erledigt, daß die Mautgebühren im Betrage von 120 K. jährlich pauschaliert werden. (G. R. Hofmann.) Das Ansuchen des Turnvereines Pragerhof um Herabsetzung der Musikkosten für die städtische Knabenkapelle anlässlich des Festes am 17. Juli wird abgewiesen, weil die Kosten mit Rücksicht auf den nationalen Zweck bereits zum Eigenpreise berechnet wurden. Abgewiesen wird auch das Unterstützungsansuchen der Blechmusikkapelle in St. Veit, weil die Stadtgemeinde hierfür keine Bedeckung vorgeesehen hat. Der Südmärkortsgruppe wird die städtische Streichkapelle zum Reglepreise von 65 K. verrechnet. (G. R. Professor Pretzner.)

Dem Gewerbeförderungs-Institute in Graz werden 50 K. bewilligt. (G. R. Hofmann.) Über das Ansuchen der Bau- und Wohnungsgenossenschaft für Bedienstete der Südbahn um Bewilligung der Erbauung eines Wohnhauses in der Bahnhofstraße berichtet G. R. Mahun. Der Bau ist auf inunndertem Grund gedacht und müßte deshalb eine Kläranlage vorgeesehen sein. Die geplante Ableitung der Spül- und Abwässer in die Grajena kann aus hygienischen Gründen nicht gebuldet werden und hat hiergegen die Südbahnerhaltungssektion als Anrainerin in energischer Weise Stellung genommen. Schließlich müßte für den Fall, als der Bau zustande kommt, der längs des verbauten Grundstückes führende Wassergraben entsprechend überhöht werden, weil ja sonst Gefahr besteht, daß er als Ablagerungsstätte für allerlei Abfälle benützt wird. Bevor jedoch auf eine Bauverhandlung eingegangen wird und der Gemeinderat eine strikte Erklärung abzugeben vermag, ist von den Bauwerbern ein Situationsplan einzuholen. Das Ansuchen der Maria Bratko um Aufnahme in den Helmatatverband wird abgewiesen. In Stelle des ausgetretenen Gemeinderatsmitgliedes Herrn Kasimir wird in den Musikverein Herr Stadtschulinspektor Sterling entsendet.

Unter Missfallen meldet sich G. R. Blanke zum Worte und verweist auf die letzten Reden des Abgeordneten Moll im Reichsrate, in welchen dieser unter anderen seine Person angegriffen und ihm den Vorwurf gemacht habe, sich seit Jahren durch Versicherungen an die Stadtgemeinde und deren Unternehmungen zu bereichern. Redner hat um Einsetzung eines Untersuchungsausschusses, welcher die der Stadtgemeinde gestellten Rechnungen zu prüfen habe. (Wird dem Rechtsausschusse zugewiesen.) Inspektor Sterling beanstandet das rasche Fahren der Felschermägen in der Nähe der Schulen und bittet, der Sicherheitswache entsprechende Weisungen zukommen zu lassen. G. R. Kerschke bringt in Anregung, für das Befahren der Draubrücke mit Automobilen eine Mautgebühr einzusetzen, mit der Begründung, daß Automobilhaber zumest ohnehin sehr vermögend sind und die Brücke durch das Befahren mit Auto-

es sich etwas kosten lassen, seinen jungen Adel durch die Vermählung mit einer Diakone wertvoller zu machen."

"Hm, hm, sprechen könnte ich ja schließlich einmal mit Hilda über diese Sache."

"Und das bald, wir haben wahrhaftig Geld nötig! Sprich sofort mit ihr. Satal brennt ja lichterloh und sie wird nicht widerstreben."

"Ich habe gesehen, daß sie ausgeritten ist."

"Der Satan auch! Immer treibt sich diese Pandpomeranze in den Wäldern umher, statt im Hause zu repräsentieren."

"Es hat mir Mühe gekostet, sie zu bestimmen, daß sie noch hier auf Diakone blieb; sie wollte schon, ehe Satal eintraf, nach der Stadt überfliehen."

"Diesmal bleibt sie hier und ihr Umherstreifen will ich ihr schon vertreiben. Berette dich auf eine schöne väterliche Rede vor, ich will mir diese flügel-lahme Ente nachhause holen."

"Na ja, aber geh nur sanft mit ihr um."

"Brüderlich — natürlich."

Er entfernte sich mit etwas schwerfälligen Schritten.

(Fortsetzung folgt.)

mobilen sticher weit mehr in Anspruch genommen wird, als durch einfache Bauernwagen.

G. R. Schramle beantragt, das Aufstellen der Petroleumfässer der Firma „Austria Petroleum“ in der Ungartorgasse nächst dem Gehsteige mit Rücksicht auf die enge Passage und den großen Verkehr zu untersagen und regte weiters an, Geschäftsbreisende durch die Sicherheitsorgane überwachen zu lassen, weil diese ohne Bestellkarte mit ihren Waren von Haus zu Haus hausieren und nicht nur die Geschäftsleute schädigen, sondern auch der Bürgerschaft durch Verletzung von Schundwaren materiellen Schaden zufügen. Der Bürgermeisterstellvertreter Steudte bringt zur Kenntnis, daß der Fleischhauermester Karl Kossár in letzter Zeit seinen Standplatz um das Doppelte vergrößert hat und fragt an, ob das Standgeld mit dieser Vergrößerung in Einklang gebracht wurde und stellt den Antrag, dem Abgeordneten Malik für die in seiner letzten Rede im Reichsrate dem Bürgermeister Drnig zugeordneten Ausführungen das Bedauern auszusprechen und ohne Eingehung auf den Gegenstand zur Tagesordnung überzugehen. Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

Marburger Nachrichten.

Vom Notariate. Notar Dr. Franz Straßella wurde von Rohitsch nach Pettau und Dr. Robert Baumgartner von Rosegg nach Rohitsch versetzt.

Militärisches. Verlehen wurde das goldene Verdienstkreuz mit der Krone dem Militäroberleutnant Stefan Ordeli F. R. 3. Mit Wartegeld wird beurlaubt der Leutnant Ernst Kuf F. R. 26 (auf ein Jahr nach Görg). Zum Landwehrbezirksfeldwebel wurde ernannt der provisorische Landwehrbezirksfeldwebel Josef Rangler in Gail.

Schillerfammlung in Marburg. Bei der heutigen Hauptversammlung des Vereines „Südmärk“ wurde, wie wir bereits fernerzitt mitteilten, der Beschluß gefaßt: das Erträgnis der jährlichen Schillerfammlung der Besiedlung und der Unterstützung deutscher Helme im Süden zuzuwenden. Die vereinigten Südmärkortsgruppen unserer Stadt beschloßen nun in Anbetracht des genannten überaus wohlthätigen Zweckes, dieses Jahr auch in Marburg eine große Sammlung von Haus zu Haus bei Freunden und Förderern der Südmärk zu veranstalten. Die Sammlung wird am 10. November Vormittag von 10 bis 12 Uhr und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr stattfinden. Zur Sammelthätigkeit haben sich außer den Südmärkortsgruppen in Erkenntnis der hohen völkischen Bedeutung dieser Veranstaltung der Verband „Deutscher Hochschüler Marburgs“ und der Verein „Drauwacht“ bereit erklärt. Zum vollen Gelingen dieses nationalen Opfertages wäre es aber sehr erwünscht, daß sich außer den genannten Kreisen noch weitere an der Sammlung beteiligen möchten. Zu diesem Behufe mögen sich diejenigen Herren, die außerdem zu sammeln bereit wären, bis längstens Freitag bei Herrn Galtzer (Papierhandlung, Burgplatz) anmelden. Näheres in der nächsten Nummer.

Schülervorstellungen im Stadttheater.

Die Direktion des Stadttheaters veranstaltet an Mittwoch- und Samstagnachmittagen Schülervorstellungen, zu welchen nur Schüler und Schülerinnen der hiesigen Lehranstalten Zutritt haben, um der studierenden Jugend Gelegenheit zu geben, mit aus-gesuchten Werken der klassischen und modernen Literatur bekannt zu werden. Diese Vorstellungen finden zu außerordentlich ermäßigten Preisen statt, damit auch dem Minderbemittelten Gelegenheit geboten ist, sich an einer künstlerisch abgerundeten Vorstellung zu erfreuen. Geplante Aufführungen werden zum größten Teile von Direktor Gustav Siege selbst geleitet. Dieser Umstand bürgt für tadelloste Wiedergabe der zur Aufführung gelangenden Werke. Mittwoch den 5. November wird der Reigen dieser Vorstellungen mit Franz Grillparzers Meisterdichtung „Die Ahnfrau“ eröffnet. — Die Vorstellung beginnt um 3 Uhr. Die Preise der Plätze — nur für Studierende — sind folgende: Logen, Fauteuil und Balkonplätze 1 Krone, Sperr-sitze 70 Heller, Balkonplätze (3. bis 6. Reihe) 60 Heller, Sperrsitze (4. bis 7. Reihe) 60 Heller, Gallerie-sitze 40 Heller, Stehparterre 35 Heller, Gallerie 25 Heller. Der Vorverkauf der Sitzplätze hat bereits begonnen.

Zulieferauschuß. Jene deutschen Vereine Marburgs, welche sich heuer an der allgemeinen Zulfier am 6. Dezember im großen Bössaale beteiligen, werden hienit statt durch besondere Ein-ladung ersucht, zu der Donnerstag den 6. November um 8 Uhr abends beim Schwarzen Adler (Ver-einszimmer) stattfindenden konstituierenden Sitzung Abordnungen entsenden zu wollen.

Theaternachricht. Heute (Dienstag) tritt Direktor Gustav Siege zum letztenmale als Damen-imitator in der lustigen Posse „Der Strohalm“ auf. „Der Zigeunerprimas“ wird Mittwoch den 5. November zum sechstenmale aufgeführt. Die französische Schwankeinheit „Frau Präsidentin“ geht Donnerstag den 6. November erstmalig in Szene. Dieses Werk wurde in Wien am Theater in der Josefstadt 200 mal mit stürmischem Vacherfolg aufgeführt. Samstag den 8. November wird Ehlers Meisteroperette „Der lachende Ehemann“, von Direktor Gustav Siege sorgfältigst ausgestattet und inszeniert, mit den Damen Langer, Elm und Swoboda, sowie den Herren Hey, Steilau, Kallser, Fuhn und Grünwald in den Hauptrollen zum erstenmale auf unserer Bühne aufgeführt. Die Titelrolle singt und spielt Herr Gustav Siege. Der musikalische Teil wird vom Kapellmeister Adolf Siege in gewohnt geschmackvoller Weise vorbereitet.

Mittelschüler-spenden für die Südmärk. Der Verband zur Förderung der deutschen Schutzvereine (Gau Graz) hat dem Vereine Südmärk eine Sonder-spende von K. 200-20 zugewendet, die ihm von den Abgängern der Gymnasien in Leoben (62 K.), Gail (97 K.), Triest (36 K.) und der Realschule in Triest (5-20 K.), zur Förderung der völkischen Schutzbestrebungen der Südmärk über-mittelt worden sind.

Vom Marburger Knabenhort. Bei der mit Bewilligung des Stadtrates Marburg ein-geleiteten Sammlung für die am 20. Dezember statt-findende Weihnachtsbescherung der Böglinge haben folgende Wohltäter dieser Anstalt beigetragen: die Herren und Frauen, u. zw. mit je 20 K.: Richard Freiherr Vasso von Gödel-Vannoy, J. Ghyrtmahr, Dr. E. Mrazlag, Roman Pachner, Bürgermeister Dr. J. Schmiderer; mit je 15 K.: Frau E. Götz, Ludwig Franz & Söhne; mit je 10 K.: Anglo-Osterreichische Bank, A. Badl, K. Hausmaninger, Fürstbischof Dr. M. Napotnik, Dr. Drosel, Karl Pfeimer, J. M. v. von Saggburg, Scherbaum & Söhne, Bezirkshauptmann Dr. A. Weiß von Schleiffenburg, Dr. Josef Schmiderer, J. Bayer-Swath, Generalmajor E. Votik; mit je 7 K.: Kaufmann E. Koroschek; mit je 5 K.: Baronin J. Senuff, E. v. Ballteuz, J. Pfeimer, Freiherr von Ewidel, Dr. A. Mally, J. Marting, Gustav Pirchan, J. Bugel, J. Nagh, R. Riffmann, A. Dolamitsch, H. Hoffmann, G. Bernhard, R. Kotoschnegg, Dr. Franz Glantschnil, D. A. v. Cirheimb, E. Zintbauer, H. Berg, Hofrat E. Perlo, J. Tscheltgl, Stetern. Eskomptebank, Frau Wastan, Dr. J. Poffel, Oberst von Enobloch, O. Wotoun; mit je 4 K.: P. Heritschlo, Johann Grubitsch, J. E. Tauscher, Fr. M. Schmiderer, Rittmeister Sabinschegg, J. Hofmann, Dompfarrer J. Moravec, Vikar J. Simonc; mit je 3 K.: Andraschitz, Jg. Badl, W. Badl, Doktor Jaleschint, Notar Hanß, Jg. Halbärich, Doktor Ph. Böcher, Architekt Walzer, Dr. Feldbacher, Baron Sutter, Josef Payer, Dr. J. Bielberth, E. H. Turob, Helene Tschernitschek, Dr. Thalmann, A. Wolfram, A. Plager, H. Wögerer, J. Micheltisch, Franz Reger, E. Kralik, Dr. H. Wirth, A. Paternoll, Baron Pach, R. Wörtsche, R. Ogriegg, M. Vinninger, J. Krader; mit je 2 K.: J. Alberti, Witterbeck, R. Wittner, Th. Busch, R. Budwisch, Rosa v. Boyer, Crippa J., Dr. Duchatsch, J. Dufel, H. Fieber, J. Felber, Notar Firkas, Chr. Fütter, M. Gaischeg, P. Gruber, St. Gruber, Fr. Gert, Ad. Gimmmler, Fr. Haplicel, Domprobst R. Gribovsek, J. Hollicel, Dr. R. Spavic, A. Jellek, R. Koracin, E. Kdnig, W. Küchar, Domherr J. Kabcic, Pfarrer Dr. E. Mahnert, Domherr J. Majcen, J. Markosel, Dr. A. Medved, Dom. Mentz, J. Mostböck, E. Müller, S. Novak, Felix Novak, Fr. Dehm, R. Pdl, J. Piffanek, J. Pototschnigg, Fr. Prull, D. A. Kal, Rudolf Nieder, J. Rupprieh, B. Selter, R. Schmidl, Josef Stauder, A. Starck, M. Strasschill, Doktor Tomaschitz, J. Vinceltisch, R. Valenta, A. Weigert, W. Wittlaczill, Dr. E. Wiesinger, Karl Wolf; mit je 1 K.: A. Amon, H. Strl. Herr Baron Emil Gödel-Vannoy, l. u. l. Gesandter a. D., über-mittelte den Betrag von K. 100.—. Herr Otto

Euter von Müdt spendete ein russisches Regelspiel und bestritt auch die Aufstellungskosten, Herr Karl Bienenstein spendete mehrere Jugendschriften und Herr Gustav Scherbaum ließ dem Horte 6 Zentner Kartoffel zukommen. Der Verwaltungsrat des Kaiser Franz Josef Knabenhortes spricht hiermit allen hochgeschätzten Gönnern der Anstalt den besten Dank für die gezeichneten Geld- und anderweitigen Spenden aus.

Der vorgefrigte Ballonaufstieg. Wir gewöhnen uns bereits an die sonntägigen Ballonaufstiege auf Marburg und deshalb war bei dem vorgefrigten Aufstieg des Ballons Steiermark des Vereines für Luftschiffahrt das Publikum nicht mehr in solchen Massen erschienen als früher, wenn es auch viele Hunderte von Zuschauern waren, die sich zu dem Schaustück eingefunden hatten. In der Gondel nahmen diesmal Platz eine Dame, Frau K., ferner die Herren Graf Schlick, Buchbauer (Graz), Dr. Feller (Zudendorf) und als Führer Oberleutnant Max Macher. Der Aufstieg war diesmal ein besonders schöner. Als die Soldaten um halb 11 Uhr vormittags die Seile ausließen, da stieg die prächtig goldgelb glänzende Kugel im schnellen Tempo empor und bald erfolgte der weitere Aufstieg in östlicher Richtung, die ziemlich lange beibehalten wurde, bis der Ballon eine beträchtliche Höhe erreicht hatte, vielleicht 1500 Meter. Die goldig in der Sonne leuchtende Steiermark gewährte einen wunderschönen Anblick und immer noch hielt sie, dabei fortwährend stehend, ihren östlichen Kurs ein. Schon meinte man, daß der Ballon nach Ungarn schweben werde, als er, in eine andere Luftströmung geratend, plötzlich nach Süden ablenkte. Nun ging es südwärts weiter gegen Kranichsfeld, anscheinend immer noch an Höhe gewinnend. Da geriet der Ballon aber in den Schatten von dunklen Wolken, die sich am Südhimmel plötzlich zusammengezogen hatten und rasch wurde der Einfluß des das Gas abkühlenden und verdichtenden Wolkenhimmels merkbar; der Ballon begann zu sinken. Da sah man von der Gondel eine feine Staubwolke ausziehen, der bald eine zweite folgte: der Ballonführer hatte Ballast ausgeworfen. Dadurch kam der Ballon in eine höhere Luftschicht und überflog in einer Höhe von etwa 1350 Meter, ganz knapp die Bäume streifend, den Großkogel. Hinter diesem traf den Ballon eine aus dem Dplotinktale aufsteigende kalte Luftströmung, die nur mit Abgabe von viel Sand zu überwinden war. In der eingeschlagenen Richtung fortfliegend, erreichte der Ballon, 1550 Meter hoch, die bewaldete Kuppe „Cerni vrh“, wodurch eine aus Kärnten kommende neuerliche Abkühlung des Ballongases stattfand, so daß eine Landung notwendig wurde, da der Ballast zur Neige ging. Auf einer sehr hübschen Waldbühne, die jedenfalls noch keinen Ballon gesehen hatte, wurde das Schleppseil ausgeworfen und von herbelgeeilten Landeuten gehalten. Um neuen Auftrieb zu gewinnen, mußten sich zwei Insassen entschließen, auszusteigen, es konnte also nur einer der Herren die Fahrt fortsetzen. Man koste mit Zündhölzchen; Herr Buchbauer war der Glückliche, während Herr Schlick und Dr. Feller, den Ballon verlassend, zu Fuß über Reisnig die Station Fresen zu erreichen suchten. Indessen stieg der Ballon nach dieser großen Erleichterung rasch wieder in die Höhe und erreichte über dem Drautal eine Höhe von 3200 Meter. Obwohl es in dieser Höhe schon recht ungemütlich kalt war, entschädigte der herrliche Ausblick den Ballonfahrer vollauf. Nur das Grazer Feld selbst blieb dem Beschauer im Nebel unsichtbar, während die schneebedeckten Bergriesen aus weiter Ferne grüßten. Tief unten schlen der Boden davonzufließen, während der Ballon selbst scheinbar in Ruhe war. Er nahm nun die Richtung des Bachergebirges, wo er nächst dem von weltem auf einsamer Bergeshöhe sichbaren St. Heinrichskirchlein in rascher Fahrt den Kamm überflog. Abermals wurde Kranichsfeld überflogen und bei anbrechender Dunkelheit ließen Lokomotivpfeife vermuten, daß der Ballon wieder in der Nähe von Marburg schwebte. Der Führer ließ den Ballon durch die Wolkenlichter sinken und um 5 Uhr wurde dann bei Röschi glatt und rasch gelandet. Die bisher interessanteste Fahrt war nun beendet. Über die Landung in Röschi wird uns von dort geschrieben: Sonntag nachmittags kam hoch über dem Bachergebirge ein Ballon in Sicht, welcher gegen die Ebene herab zutrieb. Da er niedersinkend immer größer wurde, hatten es die erstaunenden Zuschauer bald heraus, daß der Ballon landen wollte und alles, die kleine Jugend voraus, ließ ihm

nach, um dies noch nie erlebte Schauspiel mitzusehen. Aber der Ballon trieb ein gar niedliches Spiel mit seinen Bewunderern, er wollte nicht gleich niedersinken und flog noch ein Stück über den Röscher Bahnhof hinaus, wo er sein Schleppseil gnädig fallen ließ, an das sich nun augenblicklich jung und alt anhing und den Luftball mit Hasloß herniederzog. Die Landung ging vollkommen glatt und rasch vor sich. Unter werthätiger Mithilfe von Zuschauern wurde der Ballon rasch verpackt. Herr Gustav Scherbaum, der sich zufällig dort mit Gästen auf einer Jagd befand, stellte vom Gut Rogels lebenswürdig einen Wagen zur Verfügung, auf welchem der Ballon verladen und nach Marburg befördert wurde. Die Insassen des Ballons fuhren ab Röschi mit der Bahn nach Marburg. Für die fleißige Bevölkerung war diese Ballonlandung ein freudiges Ereignis.

Todesfall. Am 3. November abends verschied infolge eines Herzschlages der Südbahnbeamte Herr Ferdinand Wolfzettel im 39. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um 5 Uhr vom Sterbhaus, Resselgasse 12, aus nach dem kirchl. Friedhofe in Roberich statt. — Herr Soß in Marburg hat einen schweren Verlust erlitten: am 1. November starb in Ealbach seine Mutter, die Private Frau Marie Soß, geb. Schön, im hohen Alter von 94 Jahren. — In Leibnitz starb am 2. November Herr Karl Tschampa, Private, gewesener Kaufmann in Marburg. Der Verschiedene, welcher seinerzeit das Haus und das Eisenwarengeschäft (jetzt Raucic) Ecke Hauptplatz und Herrngasse besaß, war eine sehr leutseltige und überall beliebte Persönlichkeit. Seine Freunde mußten auch von seiner Gutsfreundschaft zu erzählen, die er in seinem Frauhelmer Weingarten gerne entgegenbrachte. Obwohl er schon viele Jahre von Marburg abwesend war, blieb der ehemalige Besitzer des bekannten Tschampa-Hauses dennoch hier in bester Erinnerung.

Die Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr in Marburg wurde im Monate Oktober in 60 Fällen um die Hilfeleistung angesprochen. Ausfahrten mit den Rettungswagen, bezw. Hilfeleistungen außer dem Rüsthaus fanden 32 statt. Die Zahl der geführten Patienten betrug 29. Im ganzen behandelt wurden 39 männliche, 19 weibliche Personen. Es handelte sich in 38 Fällen um Betriebs- und andere Unfälle, in 16 um plötzliche Erkrankungen, in 2 um Raufhandel und in je einem Falle um Selbstmordversuch und Geisteserkrankung. — Unter den angesprochenen Hilfeleistungen wurde bei 2 Ausfahrten nicht in Tätigkeit getreten.

Besitzwechsel. Der Villa-Gutsbesitz des Herrn Wilhelm Badl bei Wildhaus ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Grafen Emmerich Teleki übergegangen.

Marburger Bioskoptheater beim Hotel Stadt Wien. „Der schwarze Tod“ betitelt sich ein fünfaktiger Roman, der dem teuer erkauften Autorenfilm zugrunde liegt; dieser ist einzig in seiner Art. Die Handlung ist sehr spannend vom Anfang bis zum Schlusse. Die Ausstattung ist prächtig. Ganz besonders sind die hellen reinen Aufnahmen hervorzuheben. Das gelegene Lustspiel „Nr. 75 bis 76“ mit Waldemar Wyländer erregt die größte Heiterkeit. Das aktuelle Wochenjournal bringt uns im Fluge die letzten Begebenheiten aus aller Welt. Die Besichtigung dieses Programmes ist jedermann bestens zu empfehlen. — Voranzeige: Montag den 10. November: Großes Militärkonzert.

Der Franz-Josef-Verein zur Unterstützung dürftiger Schüler der Staatsoberrealschule in Marburg hielt am 29. Oktober unter dem Voritze des Herrn Direktors Robert Wittner seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende gedachte vor allem der im Laufe des Vereinsjahres verstorbenen Mitglieder Herren Brauerelbesitzer Anton Götz und Rechtsanwalt Dr. Heinrich Lorber; dem ersteren, der durch viele Jahre das Amt eines Rechnungsprüfers versah und sich dem Vereine als großzügiger Wohltäter erwies, schuldete dieser besonderen Dank. In den Ausschuß wurden wiedergewählt die Herren Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer (Obmannstellvertreter), Buchdruckereibesitzer Leopold Krallik, Professor I. R. Anton Serovschel, die Professoren Artur Hesse (Rassier), Johann Markoschek (Büchermant), Dr. Josef Jörg, Wilhelm Kropatschek (Schriftführer), Ferdinand Lang und Michael Tschohl. Der Direktor ist jagungsgemäß Vorstand des Vereines. Zu Rechnungsprüfern wurde wiedergewählt Herr Lederfabrik-

lant Johann Gruber, neu gewählt Herr Bankdirektor Stephan Gruber. Der Verein zählte 54 ordentliche und 34 unterstützende Mitglieder, von denen Beiträge im Gesamtbetrage von 339 K. geleistet wurden. Die Schüler-spenden bei den Einschreibungen für das Schuljahr 1912—13 ergaben den Betrag von 499 K. 90 H., hiezu kamen die Jahressubvention der Generaldirektion der Südbahn (120 K.), 30 K. von einem Ungenannten, sonstige Spenden im Betrage von 30 K., endlich die Zinsen der Sparkasseeinlagen und zweier Stiftungen mit 160 und 40 K. Zinsengenuß. Von den Einnahmen wurden 233 K. für den Ankauf von Lehrbüchern und 826 K. für Geldunterstützungen an 21 dürftige Schüler verausgabt. Von dem Reinertragnisse der am 5. Mai veranstalteten Schüleraufführung im Betrage von 283 K. 55 H. wurden 220 K. als Reiseunterstützung (Abreise) an unbemittelte Schüler verteilt. Die von dem Rechnungsprüfer richtig befundene Kasseabrechnung ergab am 4. Juli 1912 einen Gelbstand von 5179 K. 13 H. Für die selbtem eingelaufenen namhaften Spenden von 40 K. von Selner Exzellenz dem Herrn Fürstbischof Dr. Michael Rapotnik und von je 50 K. von den Herren Dr. Hermann Wiesthaller und Johann Gasser wird den Spendern der besondere Dank der Versammlung ausgesprochen, ebenso dem Herrn Buchdruckereibesitzer Leopold Krallik für die kostenlose Beistellung der Druckschriften. Infolge einiger Neuauflagen mußten zu Beginn des laufenden Schuljahres für die Anschaffung von 125 Lehrbüchern 377 K. 27 H. ausgegeben werden, so daß die Bücher nach Ausschreibung der unbrauchbar gewordenen Stücke 1347 Bücher im Werte von 3749 K. 45 H. zählt; davon wurden 1216 an 142 dürftige Schüler verteilt. Auch wurden 15 Schülern Geldunterstützungen im Gesamtbetrage von 475 K., 3 Schülern eine monatliche Unterstützung von je 10 K. und je einem eine solche von 8 und 6 K. zugesprochen. Der Vorstand und der Ausschuß des Vereines sprechen auch hier allen Wohltätern im Namen der unterstützten Studierenden den wärmsten Dank aus und richten an alle jene, die der Anstalt als Schüler angehört haben, die Bitte, den wohlthätigen Zweck des Vereines durch ihren Beitritt zu fördern.

Schiller-Feier im Kasino. Wie alljährlich, so veranstalteten auch heuer wieder die drei Marburger Südmart-Ortsgruppen im unteren Kasino-Konzertsaale eine Schillerfeier. Diese Feier wird durch Vorträge des Herren-Sekretes in würdiger Weise eingeleitet werden. Die Weiherede hält Herr phil. Fritz Bodt. Außerdem wird diese Feier durch Vorträge von Dichtungen Schillers, Gesängen usw. verschönert werden. Wir richten an alle Vereine die herzliche Bitte, für diese nationale Feier diesen Abend frei zu halten.

Altviener Musikabend. Diesmal vor allem einige beurteilende Worte über Räte Krlschler. Sie ist die beste Interpretin des Altviener Volksliedes, eine anmutige Erscheinung und sang prächtig; sie sang Menschen, sie zeichnete stolze Schattenbilder, sie tonte sie mit zarten und doch tiefen Farben. Urmühsig, gemühtlich, kreuzfidel, leicht erregt, sentimental, herb, alle Modulationen der Altviener Laune lagen ihr. Ihre Stimme, dunkel an Färbung, zeichnete sich durch besonders schönen Ansatz und vornehme Tonbildung aus. Über das Andantino aus Mozarts Konzert für Flöte und Harfe heißt es: Diskret und gedämpft mit seinem künstlerischen Geschmac wird die Klavierbegleitung durch Alfons Bümel geführt, weich, ausdrucksreich, mit unaufdringlicher Virtuosität schmiegt sich das gesangliche Spiel der Flöte (van der) ein, perlend fließen die Töne der Harfe, die Wili Baum, die erste Harfen-virtuosin der Gegenwart, mit bewunderungswürdigem Wohlklang meistert. — In diesem Tone sind alle Berichte über Altviener Abende gehalten; es ist wohl kein Zweifel, daß unser Publikum einen sensationellen Genuß erwarten kann. Karten zu K. 4.—, 3.—, 2.— und 1.50, sowie Programmbücher zu 20 H. in der Musikalienhandlung des Herrn Josef Höfer, Schulgasse 2. Wir machen nochmals aufmerksam, daß die Preise für ausübende und unterstützende Mitglieder des Philharmonischen Vereines ermäßigt sind.

Erdbeeren mit Blüten. Von Herrn Heinrich Feldbacher (Wildhaus) erhielten wir heute einen Strauß schöner, reifer Erdbeeren, unter denen sich zugleich Blüten befanden. Das reizende und seltene Naturspiel wurde gestern in einem Weingarten gepflückt. — In St. Peter an der Straße beim Flucherischen Weingarten befinden sich gegenwärtig ebenfalls reife Erdbeeren und zugleich Erdbeerblüten.

Militärkonzert bei der Herbstlieder- tafel des Kaufmännischen Gesangsvereines.

Der Kaufmännische Gesangsverein veranstaltet Sonntag den 9. November im Brunnensaale der Brauerei Götz unter Leitung seines Sangwartes Herrn Wilhelm Köhler und Mitwirkung des Herrn Emil Füllekrug seine diesjährige Herbstliedertafel. Dem strebsamen Vereine ist es gelungen, für diese Veranstaltung die Musikkapelle des heimischen Infanterie-Regimentes Nr. 47 Graf v. Bed-Rykowsky zu gewinnen, ein gewiß freudigst zu begrüßender Anlaß für einen Massenbesuch. Die unterstützenden Mitglieder des Vereines haben gegen Abgabe der zugesendeten Karten freien Zutritt, doch werden mit Rücksicht auf die außerordentlich hohen Regellosten Überzahlungen an der Kasse dankend entgegengenommen. Die reichhaltige Vortragsordnung, welche bereits durch die Maueranschläge bekanntgegeben wurde, verspricht einen genussreichen Abend; wir wünschen dem jungen Vereine den besten Erfolg. Vorverkaufsstellen: Schelldach, Herrengasse, Gaisler, Burgplatz, in den Tabak-Transiten Handl, Tegetthoffstraße, Schiffo, Tegetthoffstraße und Mellingerstraße und beim Zahlmeister Murko, Mellingerstraße.

Militärkonzert bei Götz. Nächsten Sonntag den 8. Oktober findet im Götzsaale bei gedeckten Tischen ein Militärkonzert statt, ausgeführt von der Musik des k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 47 Graf v. Bed-Rykowsky.

Ein Erhängter im Drauwalde. Am 29. Oktober wurde im Drauwalde bei Marla-Nast ein etwa 50-jähriger unbekannter Mann erhängt aufgefunden. Wie nun festgestellt wurde, ist der Selbstmörder der im Jahre 1850 in Sankt Lorenzen ob Marburg geborene, dahin zuzählende, in Hühnerdorf wohnhaft gewesene Georg Kuhn. Er war durch zehn Jahre bis zum 25. Oktober als Zeugschmied in der Sensenfabrik in Sankt Lorenzen ob Marburg beschäftigt und dürfte ihn sein leidender Zustand in den Tod getrieben haben.

Schweres Unglück am Hauptbahnhofe. Als heute um 2 Uhr 47 Minuten früh der Schnellzug vom Hauptbahnhofe abfuhr, bemerkte der Kuppler Johann Miglar, daß bei einem Waggon außerhalb des Schergitters ein Soldat saß. Miglar sprang auf den fahrenden Zug und bemühte sich, den Soldaten in den Waggon zu bringen. Letzterer wehrte sich jedoch und sprang ab, wobei er derart unglücklich zu Falle kam, daß er unter die Räder des fahrenden Zuges geriet und ihm der rechte Fuß zerquetscht wurde. Der Zug mußte anhalten. Der Schwerverletzte gab an, Franz Kohnhelfer zu heißen und Infanterist des 27. Infanterieregimentes in Laibach zu sein, von wo er gestern mit dem gleichen Zuge ohne Fahrkarte heimlich bis Marburg gefahren sei. Kohnhelfer wurde mit dem Rettungswagen in das Truppenhospital übergeführt.

Selbstmord eines Komptoiristen. Gestern nachmittags fand der Marburger Südbahnarbeiter Kren im Windenauer Walde einen Erhängten. Die Nachforschungen, welche die Brunnendorfer Gendarmen einkleitete, ergaben, daß der Tote mit dem bei einer Marburger Firma angestellt gewesenen 17-jährigen Komptoiristen Josef L. identisch ist. Der junge Mann hatte die Nacht zum 1. November durchgeschwärmert und als er dann zu seinen in Brunnendorf wohnenden Eltern kam, machten diese ihm begreiflicherweise Vorwürfe darüber, daß er in so jungem Alter die Nacht durchgeschwärmte. Der Gerügte ging hierauf von den Eltern wieder fort, und als es wieder abends wurde, nahm er sich in einem Gasthause in der Wilkinghofgasse ein Zimmer. Dieses verließ er gestern vormittags 9 Uhr und wurde dann nicht mehr gesehen, bis er nachmittags als Leiche gefunden wurde. Er hatte wahrscheinlich schon vormittags seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Für den Verstand, mit dem manche junge Leute wegen einer geringfügigen Sache freiwillig aus dem Leben scheiden, ist dieser Vorfall bezeichnend. Den Eltern des jungen Mannes wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

Entlassene Auswanderer. Von den 43 Auswanderern, die am 28. Oktober am Marburger Hauptbahnhofe festgenommen und in das Gefangenhäus gebracht wurden, ist bisher beiläufig die Hälfte wieder freigelassen worden. Verbrochen hatten die armen Teufel ja wirklich nichts!

Spende. Für die arme Frau mit 5. Kinder spendeten G. v. B. 2 R., Ungenannt 1 R., F. Huber 2 R.

Auch in Barm wird der 1. Haupttreffer 30.000 R. Wert, ebenso der 2. und 3. Haupttreffer der k. k. Polizei-Beamten-Lotterie über Wunsch des Gewinners wie bisher reklamiert. Dieselben sind im Schaufenster des k. u. k. Hofjuweliere Martin M. Lufacz, Wien I. Graben 14 ausgestellt und kann sich jeder von der Reichhaltigkeit und Schönheit überzeugen. Lose zu 1 Krone sind in allen Wechselstuben, Vortokollektoren, Tabakrafiken und im k. k. Polizei-Beamten-Lotterie Bureau, Wien I. Schottenring 11 (Polizeidirektion) erhältlich.

Schnupfen? Husten? Nasse Füße? Fetten Sie doch Ihre Schuhe mit „Eno“ ein, das den Schuh wasserundurchlässig, weich und geschmeidig erhält. In besseren Geschäften auf Lager.

Aus dem Gerichtssaale.

Verhandlungen gegen angebliche Auswanderer. Seit der Geschichte mit der Canadlan geht man den Auswanderern scharf zu Leibe und auf der Strecke Pragerhof—Marburg wird von Polizeilaganten anscheinend besonders scharf Vorgehen gehalten. Heute wurden vor dem Kreisgerichte zwei Verhandlungen gegen Personen durchgeführt, welche des Vergehens gegen das Auswanderergesetz beschuldigt waren. Der eine Fall war folgender: Der 54-jährige verheiratete Matthias Anuschk, der nach St. Kautian in Krain zuzählend ist, lebt schon seit vielen Jahren mit Frau und Kindern als Bergarbeiter in Limfort, Kreis Mörs, in Westfalen, wohin er seinerzeit des besseren Verdienstes wegen ausgewandert war. Siebzehn Jahre lang lebte er dort. Mitte Oktober 1913 fuhr er nun nach St. Kautian bei Gurktal, um sich noch einmal seine alte Heimat anzusehen. In St. Kautian lebt sein unehelicher, im 20. Lebensjahre stehender Sohn Johann Vorse, der nun, als der Vater ihn besuchte, ebenfalls den Wunsch verspürte, nach Westfalen zu reisen, um sich dort besser bezahlte Arbeit zu suchen. Der Vater und der Sohn fuhren nun von St. Kautian fort und zwar am 24. Oktober. Zwischen Pragerhof und Marburg wurden sie im Eisenbahnzuge von Polizeilaganten angehalten und weil Vorse keine Reisebewilligung für das Ausland hatte und der Verdacht entstand, daß er sich der Stellungspflicht entziehen wolle, wurde er sowie sein Vater, letzterer unter dem Verdachte der Mitschuld, der Vorschubleistung, verhaftet und dem Marburger Kreisgerichte eingeliefert. Vorse erklärte, gar nicht die Absicht gehabt zu haben, sich der Stellungspflicht zu entziehen; der Vater ist sich gar keiner Schuld bewußt, weil er doch nur seinen Sohn über dessen Verlangen habe mitfahren lassen. Die Verhandlung gegen beide Angeklagte wurde schließlich vertagt, weil einige Requisitionen nicht eingelangt waren. — Der andere Fall, der zur Verhandlung gelangte, ist nachstehender. Der 21-jährige Jakob Bratschun aus Betermit, Bezirk Drachenburg, hat durch zwei Jahre in Gladbeck in Westfalen als Bergarbeiter gearbeitet. Am 13. September 1913 kehrte er in seine Heimatsgemeinde zurück und begab sich noch am selben Tage nach Gilt zur Stellung, wo er aber für untauglich erklärt worden sein soll. Am 24. Oktober begab er sich nun neuerdings auf die Reise nach Deutschland, wurde aber unterwegs im Zuge Pragerhof—Marburg von zwei Polizeilaganten angehalten, weil er keine Reisebewilligung hatte. Bratschun, ebenfalls des Vergehens gegen das Auswanderungsgesetz angeklagt, verweigerte sich damit, daß er nicht die Absicht hatte, sich durch Verlassen der Monarchie der Stellungspflicht zu entziehen, zumal er sich ja in Gilt der Stellungspflicht unterzogen und sich auch schon für die erste Stellung beim k. k. österreichischen Konsulate in Dortmund gemeldet habe. Auf Grund dieser Umstände beantragte der Vertretiger Dr. Glantschnig, der als Armenvertreter die Angelegenheit im letzten Augenblicke übernommen hatte, den Freispruch des Angeklagten. Nach längerer Beratung gelangte der Gerichtshof, wie nicht anders zu erwarten war, tatsächlich zu einem Freispruche, doch wird der gerichtlich freigesprochene der polizeilichen Behörde zur Abstrafung übergeben werden, weil er ohne Auslandsreisebewilligung die Fahrt unternahm. Ob er aber dann von der polizeilichen Behörde die Reisebewilligung bekommen wird, ist eine andere Frage. Es hat den Anschein, als ob man „oben“ Österreich zu einem Gefängnis machen wolle. Der früher erwähnte Vater, der sich zum Besuch seiner Heimat einen vierzehntägigen Arbeitsurlaub nahm, wird samt seinem Sohne auch noch geraume Zeit in der Untersuchungshaft sitzen müssen und dann kommt erst die neuerliche Verhandlung.

Schaubühne.

Die Fledermaus, Operette von J. Strauß. Zum erstenmal in dieser Spielzeit kam Donnerstag der Klassiker im Reiche der frohlichen Töne, Meister J. Strauß mit seiner unsterblichen Fledermaus zu Worte. Gewissenhafte Vorbereitung, treffliche Einzelleistungen und ein abgerundetes Zusammenspiel ließen erkennen, daß wir es heute mit einem leistungsfähigen Ensemble, aber auch mit einer vom besten Willen besetzten Bühnenleitung zu tun haben. Die Aufführung brachte einen vollen, ehrenvollen Erfolg für Darsteller, Regie und Orchester. Herr Siegel jun. spielte den lebenslustigen Eisenstein mit liebenswürdigem Humor und ungezwungenem Temperamente, ohne es an der nötigen Eleganz des Auftretens fehlen zu lassen. Herr Hey war als Gefängnisdirektor Frank von diskreter Komik, Herr Siegel d. ä. hatte als drahtiger Frosch die Lacher auf seiner Seite, Herr Willberger fand sich mit dem Doktor Blind befriedigend ab, während Herr Ford den Notar Fülle mit vornehmer Gewandtheit verkörperte. Nur Herr Steila hatte als Alfred mit seinem Antrittslied wenig Glück und wich später höheren Tönen vielfach aus. Frä. Langer war als Rosalinde ihrer schwierigen Aufgabe voll und ganz gewachsen, Frä. Elm, eine muntere und temperamentvolle Adebelle und auch Frau Hey entledigte sich als Prinz Orlosky mit viel Geschick ihrer Partie. Ein Anrecht auf besonderes Lob hat sich diesmal die Regie erworben, die für eine überaus geschmackvolle Dekoration Sorge trug, was umso angenehmer auffiel, als es gerade daran in den letzten Jahren sehr oft gefehlt hat. Wenn wir dann noch der umsichtigen Leitung des Herrn Kapellmeisters Siegel gedenken, der mit seiner wackeren Musikerschar die reichen musikalischen Schönheiten des Werkes mit künstlerischem Geschick fein herausarbeitete, so glauben wir, allen Faktoren Rechnung getragen zu haben, die an dem schönen Erfolge mitbeteiligt waren. Das trotz des ungünstigen Theatertages äußerst zahlreich erschienene Publikum war auch von dem Gebotenen sichtlich befriedigt, was in dem reichen Beifall, der gesendet wurde, seinen berechneten Ausdruck fand. S.

Unglücklich werden Menschen, die ängstlich nach täglicher Lebensöffnung spähen, während doch ein Glas Hunyadi Bitterwasser leicht Abhilfe schafft. Niemand verabsäume daher, welchen Geschlechtes, Alters oder Standes er ist, seiner chronischen Stuhlträgheit oder Obstipation mit Hunyadi Bitterwasser, diesem wahren Panacee aller Hartleibigen auf das sicherste, angenehmste und raschste zu begegnen. Das echte, natürliche Hunyadi Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserdepots zu haben und darf mit minderwertigen oder völlig wertlosen Produkten nicht verwechselt werden. Man frage den Arzt, er wird auf Grund der wissenschaftlichen Beobachtungen und der Tausende von Attesten seiner Kollegen in der ganzen Welt die Vorzüge des Hunyadi Bitterwassers gegen alle, welchen Namen immer führenden Bitterwässer gerne bestätigen.



FILIALE
der

Anglo-Oesterreichischen Bank

in
Marburg

übernimmt bis auf weiteres

Bargelder

in provisionsfreiem Konto-Korrent,
kündigungsfrei, zu . . . 5%
auf Giro-Konto, kündigungsfrei 4 1/2 %
gegen Einlagsbücher, renten-
steuerfrei, . . . 4 1/2 %

und vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte kulantest.

Vermietung von Stahlschrank-
fächern (Safe Deposits) unter
eigener Sperrung des Mieters.

Dampfbäckerei Franz Schober

Marburg, Josefsgasse 4

Abendgebäck

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage um halb 5 Uhr nachmittags. 1646

frisches Weiß- u. Wiener Luxusgebäck, frische Nusskipfel, Mohnbengel, und Gugelhupf (von 20 u. 40 H. aufw.), ferner seine Gattungen Zwieback, feines Teegebäck, Milch- und Rosinenbrot von 10 Heller aufw., Grahambrot und gutes Kornbrot. Auf Wunsch Zustellung ins Haus.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei **Johann Hollicek, Marburg** Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Englischer Kurs

System Buchleitner vom November bis Juni. Beginn und Einschreibung: Mittwoch den 5. November, 5 Uhr im Realschulgebäude (8 Kronen monatlich). Keine Bücher erforderlich. 4991

Marburger Marktbericht

vom 25. Oktober 1913

Gattung	Preis			Gattung	Preis		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo	8)	
Rindfleisch . . .	1	84		Kren	"	80	
Kalbsteck . . .	2	—		Cuppengrüns . . .	"	40	
Schafffleisch . . .	1	30		Kraut, saures . . .	"	28	
Schweinefleisch . . .	2	—		Rüben, saure . . .	"	14	
" geräuchert . . .	2	40		Kraut . . . 100	Köpfe	3	—
Schinken frisch . . .	1	60		Getreide.			
Schulter " . . .	1	50		Weizen	Buth.	20	—
Viktualien.				Korn	"	17	—
Kaiserauszugmehl	Kilo	38		Gerste	"	15	—
Mundmehl . . .	"	36		Hafer	"	17	50
Semmelmehl . . .	"	34		Anturug	"	20	—
Weizpohlmehl . . .	"	32		Hirse	"	24	—
Türkenmehl . . .	"	32		Haide	"	20	—
Haidebmehl . . .	"	56		Bohnen	"	28	50
Haidebren . . .	Liter	40		Geflügel.			
Hirsebren . . .	"	36		Indian	Stück	5	—
Gerstebren . . .	"	32		Gans	"	4	—
Weizengries . . .	Kilo	40		Ente	Paar	3	50
Türkengries . . .	"	32		Bachhühner . . .	"	2	—
Gerste, gerollte . .	"	50		Brathühner . . .	"	4	—
Reis	"	48		Kapaune	Stück	—	
Erbsen	"	64		Obst.			
Linzen	"	80		Äpfel	Kilo	24	
Bohnen	"	30		Birnen	"	28	
Erbsen	"	05		Nüsse	"	—	
Zwiebel	"	10		Diverse.			
Knoblauch . . .	"	60		Holz hart geschw.	Meter	9	—
Eier	Stück	10		" ungeschw.	"	10	—
Käse (Zopfen) . . .	Kilo	56		" weich geschw.	"	8	—
Butter	"	3	—	" ungeschw.	"	9	—
Milch, frische . . .	Liter	22		Holzbohle hart . .	Stk.	1	70
" abgerahmt . . .	"	10		" weich	"	1	60
Mahm, süß . . .	"	88		Steinkohle . . .	Buth.	2	90
" sauer	"	96		Seife	Kilo	88	
Salz	Kilo	26		Kerzen Unschlitt .	"	1	28
Rindschmalz . . .	"	3	—	" Stearin	"	1	88
Schweinschmalz . .	"	1	80	" Ethria	"	—	
Speck, gehackt . .	"	1	70	Hen	Buth.	7	50
" frisch	"	2	—	Stroh Lager . . .	"	6	—
" geräuchert . . .	"	2	—	" Futter	"	5	50
Kernseife	"	80		" Stren	"	4	50
Zwischten	"	92		Bier	Liter	44	
Zucker	"	1	30	Wein	"	96	
Rümmel	"	1	30	Braunwein	"	80	
Pfeffer	"	2	40				

Margarethe Wolfzettel gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Grete, Otto, Sigfried und Brunhilde und ihrer Eltern Alexander und Genzj Ledinez und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefergeschüttet Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, herzensguten, unvergeßlichen Vaters, bezw. Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Ferdinand Wolfzettel

Beamten der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft

welcher Montag den 3. November 1913 um 1/10 Uhr nachts im 39. Lebensjahre unerwartet plötzlich einem Herzschlage erlegen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 5. November um 5 Uhr nachmittags im Sterbehause, Kesselgasse 12 feierlichst eingesegnet und sodann auf dem kirchl. Pöberscher Friedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Donnerstag den 6. d. M. um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche abgehalten werden. Marburg, am 4. November 1913.

Guten Rat

und Auskunft für eine pensionsfähige Stelle dem jungen Manne, der mir schnellstens gegen Sicherstellung 500 Kronen vorlegt. Zuschriften unter „26 Jahre bis 28“ an Kleinreich, Graz. 4999

Die herzlichsten Glückwünsche !!

zum werten Namensfeste unserem geehrten Herrn Obmann Karl Krensch bringen dar

Die Mitglieder des Radfahrer-Verelnes „Drausdler“. Am Heil!

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Zubehör, Badzimmer zu mieten gesucht. Zuschriften an die Verw. d. Bl. 4975

Wohnung

mit 5 Zimmer und Zugehör, mit einer gartenartigen Terrasse, am Hauptplatz, ist vom 1. November zu beziehen, Anfrage Hauptplatz 12. 4812

Suche

kleines, nettes, ungezierreines, streng separiertes, sehr ruhig gelegenes Zimmer, ebenerdig oder hochparterre, wenn möglich Kärntnervorstadt. Unter „Stabil“ an W. d. B. 5007

Pferdestall

samt Remise und Wohnung, Zimmer und Küche sofort zu vermieten bei W. Murko, Meltingerstraße 24. 5306

Ein ernstes Fräulein

wird gesucht, welches beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig ist, die einfache Buchführung versteht und der Schneiderei kundig. Selbstgeschriebene Offerte mit Gehaltsansprüchen werden erbeten unter „Glücksstern“ bahnhofpostlagernd Marburg bis 15. November. 5005

Geschäftsdienner

sucht bis 17. November Posten. Offerte unter „Geschäftsdienner“ an die Verw. d. Bl.

Weingarten,

neue Anlage, Umgebung Marburgs, Herrenhaus, Wingerhaus samt Inventar zu verkaufen. Anzusagen in der Verw. d. Bl.

Bei Nierenleiden (Brightsche Krankheit) erzielt man mit Dr. Banholzer's „Herniol“-Extr. hern. selbst nach mehrjähr. chronisch. Bestehen beste Erfolge. Glas R. 1.50. Erhältl. in Apotheken. Versandt. der Dr. Banholzer'schen Hernia-Präparate, München 15. 4158

Vertreter gesucht.

Eine leistungsfähige Baumwollwarenfirmen sucht einen tüchtigen, fachmännischen Vertreter, welcher bei der Engros- und Detailkundschaft in Steiermark und Kärnten gut eingeführt ist. Bevorzugt werden solche Bewerber, welche der slowenischen Sprache mächtig sind. Offerte mit Referenzangaben werden unter der Chiffre „Baumwollwaren“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 4988

Besitz

zirka 3 Joch Acker, Wiese, als Bauplatz, auch als Holzlagerplatz sehr geeignet, da unmittelbar an der Bahnstation Wuchern-Mahrenberg gelegen, ist zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an Oberlehrer G. Sitter in Wuchern a. D. 4997

Schneiderlehrling

wird sofort aufgenommen. Franz Eine, Graz, Georgigasse 5. 5000

Wohnung

mit großem Zimmer und Küche od. zwei kleine Zimmer mit Küche, hochparterre oder 1. Stock, südseitig, mit Gartenanteil, von kinderlosem Ehepaar sofort zu mieten gesucht. Anträge unter „Südseitig“ an die W. d. Blattes. 5002

Zimmer

mit voller vorzüglicher Verpflegung an ruhigen stabilen Herrn eventuell auch 2 Kollegen zu vermieten. Willdenrainergasse 16, parterre. 5004

Verkäuferin

einfaches fleißiges Fräulein, das auch slowenisch spricht, für fleißige Paplerhandlung gesucht. Offerte unter „Verkäuferin“ an die Verw. d. Bl. 4996

Flinke tüchtige 4995

Schneiderin

sucht gute Posten als Haus- oder Schneiderin. Anzusagen Ursula Kralj, Wirtlinghofgasse 18.

Tüchtiger

Auslage-Arrangeur der Manufaktur-, Mode- und Konfektionsbranche wird zum ehesten Eintritt gesucht im Warenhaus Johann Hof, Cilli. 4992

: Billiges : Fleisch

Prima Rindfleisch 5 Kilo R. 4.—, Kalbfleisch 5 Kilo R. 4.20 franko p. Nachnahme liefert Jeno Hoffmann, Perince Nr. 6, Ungarn. 5009

Tafeläpfel

auch andere Sorten laufe jeden Posten und erbitte genaueste Preisangabe ab Verladestation. Otto Bachmann, Dresden 21. 4994

Möbliertes oder unmöbliertes Zimmer

mit Küchenbenützung bei allein. Zeh. Fräulein zu vermieten. Schillerstraße 6, 1. Stock, Tür 4. 4993

Sehr gute Verzinsung

Schönes modernes, steuerfreies Haus mit wenig Parteien ist billigst zu verkaufen. Anfrage Mellingerstraße 30, 1. Stock, Wohnung Nr. 9. 4984

Zimmer

in ruhiger Lage sucht Handelsangestellter event. Mittagstisch. Anbote unter „Sofort“ an W. d. B. 4998

Gutgehende Gemischtwarenhandlg.

ist unter günstigen Bedingungen wegen Übernahme eines zweiten Geschäftes sofort zu verkaufen. Anfrage Triesterstraße 59, in der Nähe der Reichsbrücke. 4974

Nur echt gummierte Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruck empfiehlt billigst Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Marburger 4987
Escomptebank.
Stand der Spareinlagen
am 31. Oktober 1913
Kronen 1,109.163-67.

Schöne 4912
Bauernwirtschaft
mit Gasthaus u. Branntweinschank,
bestehend aus Wohnhaus, 2 Wirt-
schaftsgebäude (Neubau), alles im
besten Zustande, circa 12 Joch Acker,
Wiesen, Wald, Weingarten, ist für
jedermann geeignet, auch für eine
Milchwirtschaft passend, 1/2 Stunden
von der Station Pölsbach entfernt,
ist samt Fundus aus freier Hand
um 17.000 K. zu verkaufen. 1200 K.
können liegen bleiben. Näheres beim
Eigentümer Hans Wout, Pölsbach.

Guter Kostplatz
Bei alleinstehendem 24-jährigen Fräulein für ein Mädchen oder einen Knaben von 4 bis 14 Jahren. Langergasse 21, 1. Stod, Tür 8. Gewissenhafte Erziehung. 4926

ZIMMER
nett möbliert, Herrngasse Nr. 46, 3. Stod (Nähe der inneren Stadt und des Stadtparkes) ist zu vermieten. Anfrage dort.

Möbl. Zimmer
für Fräulein zu vermieten. Schillerstraße 6, 1. St., Tür 4.

Tüchtige Büglerin
für ein Privathaus gesucht. Anfr. Bero. d. Bl. 4960

Schöner Besitz
mit Obstgarten, Acker ist billig zu verkaufen. Anfrage bei Herrn Josef Senefar, Besitzer in Kartischowin 43 bei Marburg. 4929

Wohnung
2 Zimmer, Küche und Zugehör an kinderlose Partei sofort zu vermieten. Volksgartenstraße 21. 4931

Diener
für Zimmeraufräumen und sonstige Hausarbeit wird gesucht. Hauptplatz 11. 4935

Möbliert. Zimmer
mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten, event. auch für zwei Studenten. Anfrage Ferdinandstraße 3, 1. Stod, Hofgebäude. 4945

Junger, kräftiger Hilfsarbeiter
flink und verlässlich findet Aufnahme in der Buchdruckerei E. Kralitz.

Schönes Geschäftslokal
am Hauptplatz ist zu vermieten. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 4331

Ein Zimmerherr
event. mit Verpflegung wird aufgenommen. Kreuzhof, 1. Stod, Tür 18.
4 1/2 Kilogramm garantiert echt reiner
Schleuderhonig
und Dose K. 7.— zu haben bei Hans Toplak, Furschingen bei Bettau. 4967

Nur 3 Kronen
kostet eine meisterhaft ausgeführte Stimmung beim Pianofortestimmer
J. Kanzler
Marburg, Schmidplatz 6
früher Stimmer der Großfabrik Gebrüder Zimmermann in Leipzig.

Schöne Gartenerde
ist unentgeltlich abzugeben. Blumengasse, Neubau. 4287

Hebamme
Grete Podhovnik
Graz, Schönaugasse 12, 1. Stod.

Zwei elegant möblierte separate
Zimmer
zu mieten gesucht. Zuschriften an die Bero. d. Bl. 4976

Winterjacken
von K. 9.— aufwärts

Winterpaletots
von K. 15.— aufwärts

Wetterkrägen
von K. 8.— aufwärts
für Kinder von K. 4.— aufwärts

Schoßen
von K. 5.— aufw.

Smitat. Lederhosen
von K. 1.80 aufw. sowie sämtliche einschlägigen Artikel zu haben in

Toplaks Kleidergeschäft
Herrngasse 17.
Dasselbst wird auch ein Lehrling aufgenommen. 4923

Ein anständiges lustiges
Mädchen
wünscht als Anfängerin oder Aus-
hilfsstellnerin unterzukommen. Anfr. Nagelstraße 8, part. rechts. 4933

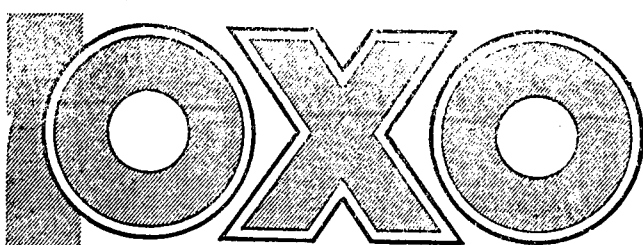
Ein großes
möbliert. Zimmer
südseitig mit Badezimmerbenutzung ist sogleich zu vermieten. Anzufragen an die Bero. d. Bl. 4868

Manufakturist
wird sofort aufgenommen bei
K. Pichler, Hauptplatz. 5008

Reparaturen an Nähmaschinen!!
werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.
Nähmaschinen-Werk-
Geschäft.
Größtes und ältestes Nähmaschinen-
Geschäft.

Marburg, Herrng. 32
Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Näh-
muster gratis und franko. 2606

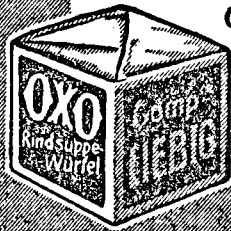


**Rind-
suppe-
Würfel**

sind die Würfel des Kenners. Sie werden einzig und allein von der

Liebig

Gesellschaft, der größten Fleisch-Extrakt-Fabrikantin der Welt, hergestellt und geben durch ihren Gehalt an bestem Fleisch-Extrakt wirkliche Rindsuppe.



Zu verkaufen

großes Haus mit Gemüse-
garten und Gasthausgeschäft.
Preis 32.000 K. Anzufrag.
in der Bero. d. Bl. 4982

Zwei gebettete

Montafaner-Stalbinen

zweijährig, hat abgegeben Ritter von Hofmanitsche
Gutsverwaltung Rotwein, Marburg. 4959

Nichts anderes zum Kaffee nehmen als

LOBOSITZER Kaffee-Gries



Ist von schmackhafter kräftiger Würze.
Ausgiebigkeit, schöner Färbung



VERLANGEN SIE STETS
LOBOSITZ

Wegen Ueberfüllung des Lagers großer Räumungsverkauf zu 20 Prozent herabgesetzten Preisen. ::
Möbelhaus Karl Preis
Marburg, Domplatz 6

Größte Auswahl.

Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Nuß,
Eiche, Kiefer, Buche, Mahagoni, Ahorn, Palisander
usw., matt und poliert, in altdeutsch u. modern,
mit Spiegel und Marmor.
K 400, 500, 600, 800, 1000.
Komplette Küchen, emailliert, von 80—160 K.
Klub-Garnitur echt Leder K 380.
Moderne Tischentwässerung m. St. Anna-Marmor K 170
Speiseanzugstische mit zwei Einlagen K 38.
Echte Lederstühle K 10—12 aufwärts.
Ottomanen mit Plüsch u. Stoff von K 42.— aufw.
Bücherkästen, Toilettepiegel, Salon-, Tee-, Servier-
u. Nähtische, Büchereistellen, alle Gattungen
Lugumöbel in größter Auswahl.
sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Stilarten direkt aus den ersten
Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Okkasionen-Möbel, Gelegenheitskäufe!
Komplettes lackiertes Schlafzimmer K 95.—
poliertes Schlafzimmer K 160.—
Kompl. modernes u. altdeutsches Schlafz. K 190.—
Föhrenzimmer (Birben-Zmit.) f. Sommerwohnungen
und Fremdenzimmer sehr geeignet K 130.—
Schöne Walzenbetten, Aufschubbetten 15 K, Chiffonäre
23 K, Nachtkastel, Waschtische 5 K, Matratzen, Ein-
sätze K. 9.50, Doppelchiffonär, Schubladekasten 28 K,
Küchentrendenz 32 K, Tische 10 K, harte, pol.
Sessel 2-60 K, Thonetstühle 4-80 K, harte, pol.
Aufschubbetten 24 K, Toilettepiegel 15 K, Schreib-
tische, matt u. pol. 28 K, Schlafdivans, Ruhebetten
32 K, altdeutsche Trendenz m. St. Anna-Marmor
130 K, Karmiesen 1-60 K, Studentenbetten K. 14



Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel

Schutzmarke „Schloßbergwerk“. Meinige Fabriksniederlage.
Verkauf zu Original-Fabrikspreisen.

Rein staub- und ungezieferfrei zu halten, daher hygienisch. Draht-
einzüge aus bestem, feinsten Stahlblech in allen Größen 9 K. 50 H.
Eisengitterbetten, geneigt 16 K., mit Wand in allen Farben emailliert 25 K.

Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 20 K., Eisen- und Halbmessingbetten 30—40 K., echte Messing-
betten mit Einzug 70 K., Messingarmaturen 4 K., Eisenwaschtische 5 K. — Täglicher Provinzversand.
Zufuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelkataloge gratis und franko.

Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing und Eisen. :: Reizende Neuheiten. Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Kein Kaufzwang.

Demeter Duma

Wiener Luxusbäckerei
mit Kraftbetrieb

Telephon Nr. 116. Tegetthoffstrasse 29. Telephon Nr. 116.

Filiale: Tegetthoffstrasse 53. :::: Verkaufsstellen: Herrengasse 36, Kärntnerstrasse 90.

Spezialität! Nur bestes erstklassiges Spezialität!

Halb 5 Uhr
nachmittags



Abend-Gebäck



Halb 5 Uhr
nachmittags

Uglic mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck. Niederlage von Simonsbrot, bestes Diät- und Delikatessenbrot für Zucker- und Magenranke. Prämiertes echtes Kornbrot, Grahambrot, Sandwiches, Briochen, Nußkipfel, Milch- und Rosinenbrot zu allen Preisen. Feinster Zwieback und Tegebäckspezialitäten en gros, en detail. Verlangen Sie Preisliste. — Lieferant der k. k. österr. Staatsbeamten und der Internationalen Schlafwagengesellschaft. Zu jeder Tageszeit Zustellung ins Haus.

Der
Fischerei-Bezirksverein Marburg

sucht einen

Forellen-Bruthausdiener.

Bevorzugt pensionierter rüstiger Eisenbahner. Schriftliche Off. mit Gehaltsansprüchen erbeten an den obigen Verein. 4964

P. T.

Bitte gefälligst zur Kenntnis zu nehmen, daß ich meinen

! Damen-Modesalon !

ab 1. November von der Schillerstraße Nr. 23 in die

Herrengasse 40, parterre

verlegt habe. Indem ich bitte, mir das geschätzte Wohlwollen und Vertrauen auch fernerhin zu schenken, verbleibe ich mit vorzüglicher Hochachtung

Hanni Kuchar vereh. Ozwirk.

Druckorten

für die

Verzehrssteuer- Abfindungsvereine

empfehlte die

Buchdruckerei L. Kralitz

Marburg, Edmund Schmidgasse 4.

Zu verkaufen

weiße dicke Rüben pr. Meterzentner 1 K., kleine Rüben pr. Meterzentner 70 Heller und Kukurukstroh. P. Wrehnig, Telesierstraße 3. 4891

Geld-Parlehen

ohne Bürgen, an Personen jeden Standes (auch Damen), von 200 K. aufwärts bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen. Besorgt rasch und diskret Alexander Krastin, Budapest, Bersehgasse 4. Retourmarke erwünscht. 4706

Eine Greislerei

ist sofort und billig zu vermieten. Anzufragen bei Hrn. Drejschitz in Thesen 47 bei Marburg. 5001

Ein besseres 4981

Mädchen

für alles wird aufgenommen. Anzufragen in der W. d. Wl.

Schöne Wohnung

mit 3 Zimmer, Kabinett, Veranda, südseitige Lage, zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 40 beim Hausmeister. 4990

Schöne

Wohnungen

modern, mit 4, 5 und 6 Zimmer sind ab 1. Februar 1914 zu vermieten. Anzufragen Mühlgasse 36, 2. Stod. 4986



Caruso singt das hohe C
Eintritt mit „PERSON“ tut nicht weh.



Fahrkarten

und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

VON

Antwerpen direkt nach New York und Boston.

Konz. von der hohen k. k. österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 6

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck

Franc Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Leopold Frankl, Graz, Joanneumring 16.

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik u. Kanzlei

Volksgartenstr. 27

C. PICKEL

:-: Schaulager :-:

Blumengasse 3

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Telephon 39

empfiehlt

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

Neu aufgenommen:

Telephon 30

- Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepreßte Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Korkolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

- Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher
- Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände usw.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwundlich.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holz-warm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwundlich.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Neu **Kralik's** Neu **Kleiner Fahrplan**

der Südbahn.
— Giltig vom 1. Oktober 1913 —
ohne Inserate, nur 14 Heller
Erreicht in den 1. 1. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Gasthaus „zum weissen Hasen“ Mellingerstraße Nr. 10

empfehlen sehr gute Küche (für Abonnements besonders billige Preise). Vorzüglichem Muskateller-Weinmost billigst. Gute Hauswürste. Stets frisches Götz Bier. Heizbare, schöne Regalbahn.

Billig abzugeben

hat eine größere Anzahl guter gebrauchter Nähmaschinen für Haus und Gewerbe 4548

Moriz Dadien, Mechaniker u. Maschinenhdlg.
Wittringhofgasse 22. Telefon 34/VIII.

Nicht übersehen! Für jedermann unentbehrlich.

Kein Kohlengeruch mehr und garantiert 25 Prozent Brennmaterial-Ersparnis bei Vermengung von Carbornit! Ein Palet von 60 Heller reicht aus für 12 Zentner Kohlen, Br. kets oder Koks, verhindert Rauch und Schlacken, zerstört giftige Kohlen gas und hält Kessel und Ofen rein! 4894

Zu haben bei

Max Macher, Marburg, Glasniederlage.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrengasse 19.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.
gegenüber dem 1. 1. Staatsgymnasium

Katenzahlung. — Billige Miete. — Einkauf und Verkauf überprüfter Instrumente. Telefon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.

Schreibmaschinen- und Nähmaschinen-Reparaturen

aller Systeme werden fachgemäß und gewissenhaft rasch und billig ausgeführt in der mechanischen Werkstatt 4547

Moriz Dadien, Mechaniker

Wittringhofgasse 22. Telefon 34/VIII.

J. Massak

Handlung photographischer Artikel
Marburg, Burggasse 16.

Übernahme sämt. Amateurarbeiten.

Zur Ausführung von Kanallieferungen und einschlägigen

Betonarbeiten

empfiehlt sich

Ferd. Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung in Marburg, Fabriksgasse. Telefon 188.

Sonnseitige

Wohnung

im 1. Stock, mit 2 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil, vollständig separiert zu vermieten. Langergasse 14, Tür 4. 4571

Schöne, sonnseitige

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Zugehör zu vermieten. Anfrage Schmidplatz 1. 4762

Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör, Draugasse 15 zu vermieten. Anfrage Domplatz 11, 1. Stock rechts. 4273

+ Hilfe +

bei Blutstodungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Artz. Hohenstein, Berlin-Palen-see 6. Rückporto erb. 3549

Lehrjunge

der Lust und Freude für die Spezereibranche hat, mit Prima Zeugnissen, der deutschen und slowenisch, Sprache mächtig, wird aufgenommen im Spezereigeschäft Herrengasse 46. 4379

Wildkastanien

kauft zum besten Preise en gros und en detail Ignaz Tischler, Tegetthoffstraße 19, sowie jedes Quantum von schönen trockenen Speisefschwämmen.

Wohnungen

im Theresienhof, mit 3 und 5 Zimmer, Bade- und Dienerzimmer, elektrischer Beleuchtung, herrliche Lage, sofort zu vermieten. Anzusage bei Ludwig Franz u. Söhne. 4332

Elegante

Wohnung

4 Zimmer samt Zugehör, 1. Stock südseitig, Bismarckstraße 17, sofort zu vermieten. 3969

Schöne, sonnseitige, neue

Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzusage Wozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147



Bruch-Gier

6 Stück 44 Heller

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen 12 Uhr Bureau u. Magazin geschlossen

Stubenmädchen

wünscht in einem Hotel oder Gasthaus unterzukommen. Anzusage Nagelstraße 8, part. rechts, T. 1. 4932

Handarbeiten

für

Weihnachten!

als:

4884

Buntsticken, Fardangerarbeit, Häkelerei u. Knüpfarbeit werden übernommen. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Sehr hübscher

Herren-Sportanzug

zu verkaufen. Tegetthoffstraße 1, 2. Stock links. 4980

Achtung!

Kaufstüchtige oder Verkäufer von Realitäten! Wer die Gelegenheit benutzen will, um sich eine schöne landwirtschaftliche oder andere Realitäten preiswert zu erwerben, wende sich ehestens an das von der hohen 1. 1. Landesregierung konfessionierte

Realitäten-Verkehrsbüro

Karl Magnet

in Bülfermarkt, Kärnten, obere Postgasse 113. Dasselbst sind derzeit in Vorbereitung: Realitäten m. Waldbeständen, Kunst- und Mauthmühlen, Stadt-Wohn- und Geschäftshäuser u. a. m. 3641

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per 100 Kronen
graue, ungeschliffen . . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2.—
gute, gemischt . . . 2.60
weiße Schleißfedern . . 4.—
feine, weiße Schleißfedern 6.—
weiße Halbdaunen . . . 8.—
hochfeine, weiße Halbdaunen . . . 10.—
gr. Daunen, sehr leicht 7.—
schneeweiße Kaiserflaum 14.—
1 Tuchent aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10.—
bessere Qualität R. 12.—
feine R. 14.— und R. 16.—
hiezue ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.—, 3.50 und 4.—
fertige Leintücher R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckentappen, Tischtücher, Servietten, Glästertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

Grabkränze

Grabulettz, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdeseldt

Marburg, Herrengasse 6.

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe bei Blutstodung, Störung d. monatl. Beschwerden. Gewissenhaft u. reell durch sicherwirkendes, unschädliches Mittel. Erfolg garantiert. Täglich Eingang von Dankschreiben. Kat unentgeltlich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Th. Hohenstein Berlin-Südende 43. 3414 Bei Nichterfolg Geld zurück.



Spezial-Kataloge

gratis und franto

Gbr. Garms

Ofenfabrik, Bodenbach

Fabrikniederlage bei

C. Loh & Kühn

Badners Nachf.

Eisenhandlung, Marburg.

Sehr gute

Verzinsung.

Schönes modernes feuerfreies Haus mit wenig Parteien ist billigst zu verkaufen. Anfrage Mühlgasse 36, 2. Stock. 3072

Geräumige

Wohnung

unweit vom Hauptbahnhof, Kolschinnegasse, in Kartschowin 190, mit 2 und 1 Zimmer, Küche, Gartenanteil usw. sehr preiswürdig zu vermieten. Anfrage dortselbst. 2152

I. Marburger

Klavier-, Pianino- und Harmonium-

Niederlage

und Leihanstalt

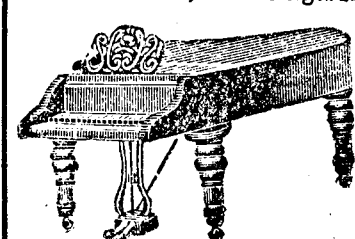
Isabella Hohniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer

gegründet 1850

Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgebld.



Große Auswahl in neuen und überprüften Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebogener Githerruntertrieb erteilt.

Billige Miete und Katenzahlungen.

Alters moderner

Klavier

(Stuhlflügel), für Anfänger, billig zu verkaufen. Anfrage Tegetthoffstraße 36, 1. Stock. 4389

Wohnungen

und Werkstatt und Magazin, in nächster Nähe des Südbahnhofes, Mellingerstr. 12 zu vermieten. 1717

Gesucht

ein kleiner Bauplatz, am liebsten in Kartschowin, oder ein Teilhaber für einen großen Bauplatz, der auch den größeren Teil davon nehmen könnte. Adresse in der Verw. d. Bl. 4938

Übersiedlungs-Anzeige.

Erlaube mir höflichst bekannt zu geben, dass ich die

Magdalenen-Apotheke

in mein neuerbautes Haus am

Magdalenenplatz Nr. 3

(in unmittelbarer Nähe der Reichsbrücke)

verlegt habe.

Hochachtungsvoll

Ph. Mr. Victor Savost, Apotheker.



Frau **Marie Tschampa** geb. **Niederhofer** gibt im eigenen, wie im Namen ihrer Tochter und aller übrigen Verwandten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres guten Vatten, bez. Vaters, des Herrn

Karl Tschampa

Privaten

welcher am 2. November nach längerem Leiden verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 4. November um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Lastenstraße 12 nach dem hiesigen Ortsfriedhofe statt.

Das heil. Requiem wird Mittwoch den 5. November um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche St. Jakob abgehalten.

Leibniz, am 3. November 1913.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

I. Leibniz Leichenbestattung (Matth. Kaba).